

Wie Tote ihre letzten Geheimnisse preisgeben

Archäologie Skelette aus der Weißer Gasse wurden untersucht

Von unserem Mitarbeiter Reinhard Kallenbach

■ **Altstadt.** Die Weißer Höfe sind fast bezugsfertig, und man könnte fast denken, dass die Erinnerung an die gewaltige Baustelle allmählich verschwindet. Dass dem aber nicht so ist, liegt unter anderem an den aufwendigen archäologischen Untersuchungen, die die große Baumaßnahme in der Weißer Gasse möglich gemacht hatte. Funde und Befunde sind inzwischen ausgewertet. Die dazugehörige Publikation wird vielleicht noch in diesem Jahr erscheinen. Die ersten Ergebnisse wurden am Mittwochabend vorgestellt.

Ein Fazit kann man schon jetzt ziehen: Der frühere mittelalterliche Friedhof in der Weißer Gasse zieht ein großes Publikum an. Beim Vortragsabend, zu dem die Gesellschaft an Mittelrhein und Mosel in die lange Linie geladen hatte, mussten Stühle dazugestellt werden. Man sieht: Stadtgeschichte zieht, vor allem dann, wenn über bis dato Unbekanntes gesprochen wird. So gab die damalige Grabungsleiterin Dr. Jennifer Schamper bekannt, dass der Friedhof in das 14. Jahrhundert datiert. Bislang war man davon ausgegangen, dass die Anlage in die frühe Neuzeit datierte, weil es auf den Stadtplänen des 18. Jahrhunderts Hinweise auf einen Friedhof am damaligen Dominikanerkloster gab.

Sicher dürfte auch sein, dass auf dem Areal, das an der Grenze der Weißer Höfe zum Schulhof lag, keine Mönche, sondern „normale“ Koblenzer bestattet wurden, die wohl in den direkt angrenzenden Nachbarhäusern lebten. Siedlungsspuren, darunter auch ein freigelegter Abschnitt der Stadtmauer und zwei Töpferöfen, ließen sich, so Jennifer Schamper, bis ins 13. Jahrhundert zurückdatieren. Seine letzte Blüte erlebte das Handwerkerviertel dann im 19. und im frühen 20. Jahrhundert.



Szenen der Ausgrabungen in der Weißer Gasse im Sommer und Herbst 2015.

Fotos: Archiv Reinhard Kallenbach

Erst nach den verheerenden Luftangriffen des Jahres 1944 verschwand es endgültig.

Im Mittelpunkt der Grabungen und auch der Vorträge stand jedoch die Untersuchung der insgesamt 35 Skelette am Institut für Zoologie und Anthropologie der Universität Göttingen, wobei Dr. Birgit Großkopf zunächst einmal die Methodik erklärte. Die Kernaussage: Viele Fragen lassen sich direkt durch intensive Betrachtung

und Vergleiche beantworten. So ist das Geschlecht der Toten relativ leicht an den Schädeln und den Beckenknochen zu erkennen. Doch es gibt Grenzen, etwa bei der Altersbestimmung. Sie ist zum Beispiel über die Prüfung der Oberschenkelknochen möglich, aber nur im Falle von Kindern und Jugendlichen. Über das Alter von Erwachsenen kann diese Methode nur wenig aussagen. Abhilfe schafft nur eine Gewebeanalyse. Aber

auch hier gibt es Grenzen, vor allem dann, wenn Mikroorganismen Spuren im Gebein verwischt haben. Phänomene wie diese haben auch die Analysen von Anna Katharina Sommer erschwert. Sie hat die Skelette im Rahmen von Recherchen für ihre Master-Thesis untersucht. Ergebnis: Sie konnte meist nur allgemeine Merkmale herausarbeiten. Eindeutig bestimmt werden konnten zwölf männliche und 18 weibliche Be-

stattungen in allen Altersgruppen, wobei ein Schwerpunkt in der Gruppe der 40- bis 60-Jährigen lag. Aussagen ließen sich auch über den früheren Gesundheitszustand der Verstorbenen machen: So waren die Spuren von harter handwerklicher Arbeit an den Skeletten abzulesen. Und an manchem Gebiss ließ sich Karies feststellen. Auch zeigte die Untersuchung, dass alle an einem natürlichen Tod gestorben waren.

Kompakt

Gespräch mit Ulrike Mohrs

■ **Karthause.** Zu einer Diskussionsrunde mit Ulrike Mohrs, Direktorin der Arbeitsagentur Koblenz und Nachfolgerin von Bürgermeisterin Marie-Theres Hammes-Rosenstein, laden die Karthäuser Ratsmitglieder Leo Biewer (CDU) und Manfred Bastian (SPD) Interessierte für Mittwoch, 19. September, um 19 Uhr ins Jubüz Karthause ein.

Thementag für Lehrer zur Digitalisierung

■ **Koblenz.** Der erste Thementag „Digitalisierung im Schulbereich“ findet am Mittwoch, 19. September, von 10.30 bis 17.30 Uhr an der Universität in Koblenz statt. Das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) organisiert die Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Wissensmedien (IWM) der Universität Koblenz-Landau. Interessierten Lehrkräften und weiteren schulischen Akteuren will das ZfL mit dem Thementag die Möglichkeit geben, digitale Werkzeuge und Materialien kennenzulernen und sich über neue Entwicklungen auszutauschen. Weitere Infos gibt's unter www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/zfl

Gitarrenkonzert in der Klosterkirche

■ **Arenberg.** Besuch aus Bolivien: Der Gitarrist Pirai Vaca gastiert am Samstag, 15. September, um 20 Uhr in der Kirche der Arenberger Dominikanerinnen, Cherubine-Willmann-Straße 1. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

ANZEIGE

Morgen wieder in Ihrer RZ:
HANDWERK SPECIAL
WWW.HANDWERK-SPECIAL.DE
 Handwerk gestaltet
 Kunsthandwerkermarkt
 Koblenz am 15./16.9.
 Handwerkskammer
 Koblenz